

La Cité

B A D E N - B A D E N S J U N G E R S T A D T T E I L



Das Stadtteil-Magazin der Cité – 21. Jahrgang, Nr. 70 – Winter 2023

20 Jahre Cité-Konversion

„La Cité“ sagt auf Wiedersehen

Wer hätte es für möglich gehalten, dass aus dem riesengroßen brachliegenden Areal im Westen unserer Stadt zwischen Schwarzwaldstraße und Jagdhäuser Wald ein neuer, junger Stadtteil „aus dem Boden gestampft“ wird. Das rund 60 Hektar große Gebiet wurde nach dem 2. Weltkrieg von der damaligen französischen Besatzungsmacht genutzt, um dort eine Infrastruktur für deren Soldaten und Angehörigen zu errichten. Rund um die ehemalige Markgrafenkaserne, die nun „Maréchal de l'attre de Tassigny“ hieß, entstand eine Stadt in der Stadt – von den Baden-Badenern „Klein Frankreich“ genannt. Nach dem Abzug der Franzosen vor mehr als 20 Jahren hatte Baden-Baden eine Jahrhundertaufgabe zu bewältigen und wieder Leben auf dieses Areal zu bringen.

Geburtsstunde von La Cité

Und dies war die „Geburtsstunde“ von „La Cité“. Die Arbeiten waren schon in vollem Gange, als der Baden-Badener Presse-Club seine Mitglieder zu einer Führung mit dem damaligen Projektsteuerer und heutigem Geschäftsführer der EG Cité, Markus Bör-

sig, über das Konversionsgelände einlud. Bei dieser Führung hatte der ehemalige Geschäftsführer des AQUENSIS Verlages die Idee, die Entwicklung und das Vorschreiten der Bauarbeiten pressemäßig zu begleiten.

Im Mai 2003 erschien dann die erste Ausgabe von „La Cité“. Unter der Überschrift „Das neue Leben in der Cité“ berichteten wir darüber, wie alles begann, mit welchen Kosten und welchem Zeitrahmen man bis zum Abschluss der Entwicklung rechnete und wo zum damaligen Zeitpunkt die Schwerpunkte der Projekte lagen.

Oberbürgermeisterin Dr. Sigrun Lang sprach in einem Interview über die „Jahrhundertchance für Baden-Baden“. Die ersten Erfolgsmeldungen konnten verkündet werden, so der Kauf und Einzug des Klambt-Verlages in das ehemalige Hotel „Tour d'Auvergne“ und die Entstehung eines neuen Medien- und IT-Zentrums im Gebäude der ehemaligen Kommandantur und späteren Krankenstation an der Schwarzwaldstraße. Natürlich gehörte auch damals schon die Planung des zukünftigen Fachmarktzentrums zur Berichterstattung in der ersten Ausgabe.

Im ersten Jahr erschienen drei Ausgaben und man konnte bereits über die ers-

Fortsetzung auf Seite 2



Die erste Ausgabe von „La Cité“ aus dem Jahr 2003.

Foto: AQ



Ein Querschnitt aus 20 Jahren „La Cité“.

Fortsetzung von Seite 1: „La Cité sagt auf Wiedersehen“

Die Arbeit ist getan

ten Aktivitäten der EurAka Baden-Baden, die damals noch Europäische Medien- und Event-Akademie Baden-Baden hieß, lesen, die 2003 ihr erstes Weiterbildungsseminar veranstaltete.

Mit jeder Ausgabe erhielten die Leser einen Einblick über den aktuellen Stand der Arbeiten auf dem Konversionsgelände. Immer wieder mal wurden Baupläne abgedruckt, auf denen ersichtlich war, wie das zukünftige Gesicht der Cité sein wird.

Regelmäßige Interviews

Regelmäßige Interviews zu den verschiedensten Themenbereichen gehörten zum festen Bestandteil des Stadteilmagazins. So

ließen wir die jeweiligen Oberbürgermeister und Bürgermeister der Stadt zu Wort kommen. Landesminister wie der 2004 amtierende Wirtschaftsminister Ernst Pfister oder zuletzt die baden-württembergische Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, Nicole Razavi standen genauso Rede und Antwort wie Peter Götz, der bis 2013 Mitglied des Bundestages für den Rastatter Wahlkreis war, zu dem auch Baden-Baden gehört.

Wichtig für uns als Redaktion und Herausgeber von „La Cité“ war es immer, über die aktuellen Baufortschritte in Baden-Badens neuem Stadtteil zu informieren und so die Menschen, die hier bereits wohnten und arbeiteten, auf dem Laufenden zu halten. Mit unseren Artikeln zeigten wir, wie sich die Cité immer mehr veränderte, wie ein Bauprojekt nach dem anderen fertiggestellt und

abgeschlossen werden konnte und wie immer lebendiger das Quartier wurde. Natürlich fand auch das erste Baby, das 2006 in dem noch jungen Stadtteil das Licht der Welt erblickte seinen Weg in die La Cité“.

La Cité-Wandkalender

Der aufmerksame Leser weiß, dass das 2006 eröffnete Fachmarktzentrum „Shopping Cité“ auf einem Fundament von 450 Betonpfeilern steht, welche Unternehmen sich hier angesiedelt haben und dass aus dem Lycée Charles de Gaulle ein einmaliger Campus für Aus- und Weiterbildung geworden ist. Und exklusiv für unsere Leserinnen und Leser ließen wir einen Stadtplan der Cité fertigen, den

wir 2005 veröffentlichten. Dieser fand solch großen Anklang, dass wir ihn bereits ein Jahr später aktualisieren ließen und noch einmal veröffentlichten. Genauso großen Anklang findet alljährlich unser großer Wandkalender, der jeder Winterausgabe beigelegt wird. Nun steht die Konversion kurz vor ihrem Abschluss. Es gibt nur noch ganz wenige Flächen, die noch nicht bebaut sind. Und so ist die Aufgabe von „La Cité“ getan – Sie halten mit diesem Magazin die letzte Ausgabe in Ihren Händen. Wir sagen ein ganz herzliches Dankeschön an unsere Anzeigenkunden und Partner, ohne die die Herstellung und kostenlose Verteilung nicht möglich gewesen wäre. Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir alles Gute und auf dass Sie sich wohlfühlen in Baden-Badens neuem Stadtteil!
Andrea Söhner



Nina – das erste Cité-Baby.



Der „La Cité“-Stadtplan.



„Menschen in der Cité“.

Ein Gastbeitrag von Walter Mäcken

Nukleus der Cité-Entwicklung

Sehr gut erinnere ich mich noch daran, als der damalige SWR-Intendant Peter Voß seine Führungskräfte anschrub und dabei nach einer guten Idee für eine Einrichtung in Baden-Baden fragte. Dieses Begehren motivierte mich so sehr, dass ich sozusagen über Nacht ein „Vier-Säulen-Bildungskonzept“ für medienrelevante Berufe entwarf. Der Entwurf umfasste die Ausbildung, Weiterbildung, Studiengänge und die Beratung von Fachverbänden und Fachfirmen. Mein Vorschlag zur Namensgebung lautete: Europäische Medien- und Eventakademie Baden-Baden, weil die Veranstaltungswirtschaft keine künstlerischen und räumlichen Grenzen kennt. Diese Bildungsidee überzeugte den Intendanten Peter Voß und er beauftragte mich, diese Akademie mit der Stadt Baden-Baden zu realisieren.

Von Anfang an etablierte sich neben dem kompletten Namenszug das Kürzel EurAka, welches heute wohl dauerhaft das Erscheinungsbild schmückt.

Anfänglich wählte ich einen anderen Standort für die Akademie. Nämlich die Alte Polizeidirektion gegenüber der Caracalla Therme und die damals seit Jahrzehnten freie Grünfläche dahinter. Sechs Vorlesungssäle umfasste der Entwurf und wäre in dem historischen Gebäudekomplex problemlos unterzubringen gewesen. Auf der Grünfläche konzipierte ich eine gläserne Kuppel (überdimensionales Iglu) für ein SWR-Studio mit einer Versammlungsstätte unter der Erde. Doch die Vorzeichen änderten sich. Nachdem das Bildungskonzept in der Presse erwähnt wurde, kam es plötzlich zum Verkauf der leerstehenden „Alten Polizeidirektion“.

Die damalige Oberbürgermeisterin Frau Dr. Sigrun Lang empfahl, alternativ Besichtigungen auf dem ehemaligen Militärgelände der Franzosen vorzunehmen. Gemeinsam



Walter Mäcken, Gründungsgeschäftsführer der EurAka
Foto: privat

mit Herrn Bürgermeister Kurt Liebenstein besichtigten wir die in Frage kommenden Objekte. Schließlich fiel die Wahl auf ein kleines Anwesen für die Akademieleitung und sechs Gebäudefinger, dem ehemaligen Internat des Lycée Charles de Gaulle, für die Unterrichtsräume. Diese Objekte wurden daraufhin umgehend saniert, mit zahlreichen Unterrichtsräumen ausgestattet und als Bildungsakademie für die zunehmend wachsende Eventbranche eingerichtet. Daneben konnten zwei intakte Gebäudezüge als Studentenwohnheime ausgewiesen werden. In

einem weiteren Gebäudefinger brachten wir über alle Etagen hinweg die Kommissariate der Tatortproduktionen des SWR unter. Die alte Turnhalle des Gymnasiums der FFA erhielt kurzerhand eine Umnutzung. Ziel war es, nicht nur theoretisches Wissen zu vermitteln, sondern auch praxisnahe Übungen durchführen zu können. Ich nannte dieses erste Expertenstudio „Simulationsbühne“, ausgestattet mit umfangreicher Veranstaltungstechnik und aufnahmefähiger Kamertechnik angeschlossen an einen SWR-Übertragungswagen, die nach dem Abriss der Turnhalle unter dem Namen „Akademiebühne“ in der gegenüberliegenden Kirche weitergeführt wurde. Erwähnen möchte ich noch die Einrichtung eines interessanten Museums mit technischen Errungenschaften von den Anfängen der Bild- und Tonübertragungen des SWR in den Nebenräumen der Simulationsbühne.

Die nach und nach prosperierende Akademie und die Sanierungsmaßnahmen auf dem Gelände und den Gebäuden verlieh der Einrichtung zunehmend einen adäquaten Campuscharakter, der immer mehr an Bedeutung in der Branche gewann. Der Nukleus Akademie war es letztendlich, der das gesamte Areal der ehemaligen französischen Streitkräfte einen enormen Aufschwung verpasste. Rund um die Akademie entstand ein Stadtteil mit dem Namen Cité, der trotz aller Unkenrufe und Skeptiker zu einem bemerkenswerten Stadtteil von Baden-Baden wurde, in dem es sich lohnt zu leben, zu arbeiten und zu lernen.

In den sechs Jahren meiner Tätigkeit als Gründungsgeschäftsführer der EurAka konnten zahlreiche neue Ausbildungsberufe mit staatlicher Anerkennung für die Theater-, Rundfunk- und Veranstaltungswirtschaft auf den Weg gebracht werden. Nach zähen Ver-

handlungen mit der Politik schafften wir es sogar, Landesfachklassen für ganz Baden-Württemberg einzurichten. Somit werden bis heute Fachkräfte für Veranstaltungstechnik, Bühnenmaler/innen -und plastiker/innen, Maskenbildner/innen und Verkaufsfachleute nur am Standort Baden-Baden beschult.

Damit nicht genug: Auch die zweite Säule (Weiterbildung) fand viel Zuspruch. So konnte die Meisterschule und die Fortbildung zum Geprüften Requisiteur unter dem Dach der EurAka angesiedelt werden. Spezialseminare für die Branche wurden entwickelt und erfolgreich von Medieninteressierten angenommen. Die dritte Säule mit den diversen Studiengängen konnte in Zusammenarbeit mit der damaligen Fachhochschule Karlsruhe und der Berufsakademie KA eingerichtet werden. Die vierte Säule konzentrierte sich auf Sponsoring zur Finanzierung diverser Akademieveranstaltungen und Ausstattungen sowie auf Beratung, in Bildungsfragen, Kooperationen mit den einschlägigen Verbänden und anderen Bildungseinrichtungen.

Über 24 Jahre hinweg nach Gründung der Europäischen Medien- und Eventakademie ist nicht nur eine über die Landesgrenzen hinweg anerkannte Bildungseinrichtung aktiv, welche seinesgleichen in Deutschland und Europa sucht. Das Glanzstück Akademiecampus mitten in der Cité mit einer bunten Vielfalt architektonisch interessanter Wohn- und Geschäftsgebäude, ist ein echter Mehrwert für Baden-Baden geworden, mehr noch ein Kleinod am geografischen Beginn einer traditionsreichen Stadt.

Walter Mäcken
Ehemaliger Abteilungsleiter des SWR
Gründungsgeschäftsführer der EurAka

Die Baden-Badener Cité – das Vorbild



Erster Bürgermeister Alexander Uhlig
Foto: Stadt Baden-Baden

Zum Zeitpunkt meines Amtsantrittes ist die Entwicklung der Cité ja bereits auf die Zielgerade eingebogen. Entsprechend hatte ich die ehrenvolle Aufgabe als Aufsichtsratsvorsitzender der Entwicklungsgesellschaft Cité mbH die Entwicklung zu einem erfolgreichen Finale zu führen. Die herausragende Bedeutung der Entwicklung war mir aber bereits zu meiner Pforzheimer Zeit bekannt, da sie weit über die Stadtgrenzen von Baden-Baden hinaus als vorbildhaftes Beispiel einer gelungenen Konversion galt. Dies hat eine ganze Reihe von Gründen, wovon ich vor allem die perfekte Infrastruk-

tur, die gelungene Integration in den Stadtteil Oos sowie in die Gesamtstadt, die hohe städtebauliche Qualität der Bebauung und die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Umsetzung benennen möchte.

Gerade bezüglich des letztgenannten Punktes – der Kommunikation – haben Sie sich mit ihrem Magazin, der La Cité, große Verdienste erworben – entsprechend möchte ich Ihnen meinen ganz besonderen Dank für ihre qualitätsvolle journalistische Begleitung der Konversion aussprechen und wünsche nun für die finalen Umsetzungsschritte der Cité – auch über meine Amtszeit hinaus – viel Erfolg und alles Gute!

Alexander Uhlig

Erster Bürgermeister der Stadt Baden-Baden und Aufsichtsratsvorsitzender der Entwicklungsgesellschaft Cité mbH (EG Cité)

20 Jahre Cité-Entwicklung



Tobias Wald, Mitglied des Aufsichtsrats der EG Cité.
Foto: PR

Aus dem einstigen Hauptquartier der französischen Militärverwaltung in Baden-Baden ist durch ständige Entwicklung – auch mit Hilfe von Fördermitteln des Landes Baden-Württemberg – ein junger, attraktiver und innovativer Stadtteil geworden. Es ist die Mischung aus Jung und Alt, Wohnen und Gewerbe sowie anspruchsvollem und bezahlbarem Wohnraum, welche die Cité so vielseitig und lebenswert macht. Beginnend damit, dass aus der einstigen Konversionsfläche Cité ein Wohngebiet wurde, hat sich das Gebiet nicht zuletzt durch

das Fachmarktzentrum zu einem vollwertigen Stadtteil unserer Kurstadt entwickelt, der – und das ist für ein homogenes Stadtbild fundamental – in das Leben aller Bürgerinnen und Bürger Baden-Badens integriert ist. So wie sich die historischen Gebäude aus Zeiten der französischen Besetzung in das Stadtbild schmiegen, ermöglicht es die Cité, auch moderne Wohnkonzepte in allen Preiskategorien zu verwirklichen. Der starke Zuzug vor allem junger Familien zeigt, dass dies ankommt!

In vergleichsweise kurzer Zeit einen so vielseitigen Stadtteil zu schaffen, das ist etwas, worauf man stolz sein kann! Damit hat sich die Cité den Charakter eines Vorzeigeprojekts für die gesamte Bundesrepublik mehr als verdient.

Tobias Wald

Mitglied des Aufsichtsrats der Entwicklungsgesellschaft Cité Baden-Baden mbH

Danke La Cité!



Markus Börsig, Geschäftsführer der EG Cité
Foto: EG Cité

Zum Abschluss der Entwicklung dieses wunderbaren, neuen Stadtteils habe ich in erster Linie das Bedürfnis DANKE zu sagen! Beginnen möchte ich dabei mit den mutigen Entscheidungsträgern der Stadt Baden-Baden, die sich trotz ungünstiger Vorzeichen vor einem Vierteljahrhundert zum Ankauf und der Neuentwicklung der Cité durchgerungen haben. In Folge haben unzählige Mitarbeiter der Verwaltung und von verschiedenen Büros und Dienstleistern geplant, abgerissen, Schützenswertes erhalten und saniert und Neues geschaffen.

Ganz besonderen Dank gilt all denen, die an die Entwicklung des Stadtteils geglaubt haben und bereits zu früher Stunde der Entwicklung sich durch den Kauf einer Woh-

nung, den Bau eines Hauses oder auch der Expansion ihres Unternehmens in der Cité Flagge gezeigt haben. Nach über 20 Jahren sind dies ca. 3.500 Bewohner und über 150 Firmen mit rund 1.500 Mitarbeitern.

Heute ist Öffentliche Teilhabe in aller Munde – umso dankbarer bin ich Manfred Söhner, dass er vor genau 20 Jahren mit der genialen Idee der La Cité auf mich zukam – sie war 20 Jahre lang mit 70 Ausgaben ein ganz wichtiges Kommunikationsmedium um Sie, unsere geneigten LeserInnen umfassend über alle Details der Mammutaufgabe – Cité-Entwicklung zu informieren.

Insofern Danke an das gesamte Team des Aquensis Verlag Pressebüro Baden-Baden und auch ein herzliches vergelts Gott an Sie liebe LeserInnen für ihr Interesse über viele Jahre hinweg!

Markus Börsig

Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Cité mbH und Gesellschaft für Stadterneuerung und Stadtentwicklung Baden-Baden mbH

Für Baden-Baden ein Glücksfall



Oberbürgermeisterin Dr. Sigrun Lang und Rüdiger Weitzel von der 3 C Real Estate Development
Foto: AQ

Für Baden-Baden war die Umwandlung des Geländes der französischen Streitkräfte ein Glücksfall. Rund 4.000 Menschen haben hier ein neues Zuhause gefunden, viele neue Arbeitsplätze sind entstanden und die Cité ist zu einem wichtigen Ausbildungsstandort in der Region geworden.

Möglich wurde dies nur durch ein partnerschaftliches Miteinander aller an diesem Projekt beteiligten Institutionen, die sich mit ihren langjährigen Erfahrungen und finanziellen Möglichkeiten hilfreich eingebracht ha-

ben, sowie mutiger privater Unternehmen, die mit ihren Investitionen in das Fachmarktzentrum die Erschließung des Konversionsgeländes überhaupt erst möglich gemacht haben.

Auch wenn die Preisvorstellungen der Oberfinanzdirektion Freiburg und später auch des Finanzministeriums in Berlin für das dem Bund gehörende Areal utopisch waren, konnte ich nach sehr zähen Verhandlungen schließlich eine für Baden-Baden günstige Einigung erzielen und das Mammutprojekt Cité konnte auf den Weg gebracht werden.

Herausgekommen ist ein lebendiger, junger Stadtteil Baden-Badens, auf den wir alle stolz sein können.

Dr. Sigrun Lang,

Oberbürgermeisterin der Stadt Baden-Baden 1998 – 2006

20 Jahre „La Cité“



Erster Bürgermeister a.D. Werner Hirth
Foto: privat

Auf dem ehemaligen Quartier der französischen Cité ist in ca. 20 Jahren auf 50 ha Fläche ein lebenswerter Stadtteil entstanden. Die breite Vielfalt an Angeboten für „Wohnen, Arbeiten und Ausbilden“ war die richtige Handlungslinie für den Erfolg der Entwicklung. So wurde ein moderner Lebensbereich mit einer bedarfsgerechten sozialen – und Versorgungsinfrastruktur für breite Schichten der Bevölkerung, mit Arbeits- und Ausbildungsplätzen – ergänzt durch attraktive Freizeit- und naturnahe Erholungsangebote, wie z.B. „Wörthböschel“ oder Naturschutzgebiet „Jagdhäuser Wald“ geschaffen. Ein integrierter innovativer Baustein und Impulsgeber für die Gesamtentwicklung der Stadt Baden-Baden – kein Fremdkörper im Westen, sondern eine bereichernde neue Facette für Baden-Baden – ein Stadtteil mit Bewahrung deutsch-französischer Wurzeln und Identität und neuen zukunftsfähigen Wohn- und Lebensformen.

Viele Akteure waren und sind am Erfolg beteiligt. Information, Transparenz und eine Plattform für Kommunikation – insbesondere auch für die neuen Bewohner der Cité – waren mitentscheidende Voraussetzung für gemeinschaftliches Gelingen, Gemeinschaftssinn und Identifikation mit dem neuen Stadtteil. Dafür gilt ein ganz besonderer Dank dem Magazin „La Cité“, das vor 20 Jahren mit großer Weitsicht von Manfred Söhner ins Leben gerufen und bis heute mit seiner letzten Ausgabe von seiner Frau Andrea Söhner professionell, illustrativ und mit Herzblut für unsere Cité fortgeführt wurde. Ein idealer Begleiter für die Menschen in der Cité und alle Akteure mit aktuellen Informationen und großer Überzeugungskraft für die Attraktivität der Cité.

Die „Jahrhundertaufgabe Cité“ nach Abzug der französischen Streitkräfte – von der „Geisterstadt“ zum „begeisterten neuen Stadtteil“ ist gelungen.

Ich bin dankbar, dass ich als Geschäftsführer und Erster Bürgermeister bei dieser Aufgabe mitwirken durfte.

Werner Hirth

Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Cité Baden-Baden 2001 – 2008
Erster Bürgermeister der Stadt Baden-Baden 2008 – 2016



In unmittelbarer Nähe zur Akademiebühne und der Grundschule Cité wird der Neubau des Stadtarchivs entstehen. Auf dem Foto: EG-Cité-Geschäftsführer Markus Börsig und Annette Sauer, kaufmännische Projektsteuerin der EG-Cité. Foto: AD

Neubau Stadtarchiv Baden-Baden

Gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr

Bereits seit gut fünf Jahren laufen die Planungen für einen neuen Standort des Stadtarchivs, das sich derzeit im Baldreit in der Küferstraße mitten in der Altstadt befindet. Dort wurden massive Mängel im Brandschutz festgestellt. Außerdem ist das Gebäude stark sanierungsbedürftig und klimatisch für ein modernes Archiv nicht mehr geeignet. Verschiedene Standorte waren bereits im Gespräch. Doch immer wieder stellte sich heraus, dass eine Realisierung auf diesen Flächen nur schwer bzw. gar nicht möglich sei.

Nun hat die Suche ein Ende gefunden und der Gemeinderat hat sich für den Kauf einer Teilfläche eines Grundstücks hinter der Akademiebühne in der Cité ausgesprochen. Die weiteren Teilflächen stehen perspektivisch für eine Büroraumbauung zur Verfügung.

Gleich neben der Akademiebühne in der Breisgaustraße wurde von der EG Cité ein Grundstück übernommen. Ursprünglich wurde diese Fläche für ein mögliches Parkhaus freigehalten. Durch das große Parkhaus beim Cineplex-Kino hat sich zwischenzeitlich gezeigt, dass der Bedarf für weitere Parkflächen nicht mehr da ist. Für Markus Börsig, Geschäftsführer der EG Cité, hat der Standort auch den Vorteil, dass er mit einer Bushaltestelle direkt davor bestens an den öffentlichen Nahverkehr angebunden ist und sich im Umfeld auch Schulen befinden. Denn das Stadtarchiv soll auch für Schulklassen und weitere Gruppierungen eine Anlaufstelle sein. Das neue Stadtarchiv soll sich gut in die Umgebung anpassen. Für den Neubau rechnet die Stadt mit Kosten von rund 9,2 Millionen Euro.

Den von der Stadt ausgelobten Architektenwettbewerb gewann das Landauer Architekturbüro Dury et Hamsch mit seinem, wie Bürgermeister Uhlig betonte, „überzeugenden Entwurf“. „Hier wird ein Archiv entstehen, auf das die Baden-Badener stolz sein können“, so Uhlig weiter. Auch Roland Graf, Architekt bei der GSE Baden-Baden, unter deren Verantwortung dieses Bauprojekt betreut wird, zeigte sich mit dem Ergebnis des Wettbewerbs sehr zufrieden. Für ihn sei mit diesem Entwurf eine klare Struktur geschaffen worden, die optimal sei für einen Archibau.

Den Architekten Stephanie Hamsch und Philipp Dury war es bei ihrem Entwurf wichtig, einen hochwertigen und eigenständigen Neubau zu schaffen, der sich gut in die Umgebung mit ihren Bestandsgebäuden einfügt. So weist der langgestreckte Baukörper eine horizontale Schichtung auf, in der die verschiedenen Bereiche unterkommen sollen: im Untergeschoss die Werkstatträume zur Anlieferung der Archivalien sowie im Erdgeschoss Besucher- und Veranstaltungsräume. In den drei Obergeschossen ist das Depot für die verschiedenen Archivgegenstände vorgesehen, die dann lichtgeschützt und bei gleichbleibender Temperatur optimal lagern. Zudem erhält die Fassade Photovoltaik-Module und es wird auch sonst großen Wert auf nachhaltiges Bauen gelegt. Das künftige Stadtarchiv soll den Besuchern „ein Eintauchen in das Gedächtnis der Stadt Baden-Baden“ ermöglichen – als „zeitgemäßes Depot für einen historischen Schatz“, wie Heike Kronenwett, Leiterin des Stadtmuseums/-archivs, es abschließend formulierte.

Mit der Fertigstellung wird im Sommer 2026 gerechnet. vs/Sö/PR

Cité-Rundgang 2023

Was passiert zurzeit in der Cité?

Bereits seit 20 Jahren lädt die Entwicklungsgesellschaft Cité mbH (EG Cité) zu einem Presserundgang durch den Stadtteil ein. Dabei gehen der Geschäftsführer der EG Cité, Markus Börsig, und Annette Sauer, kaufmännische Projektsteuerin bei der EG Cité, auf abgeschlossene, aktuelle und zukünftige Projekte ein, die in den Quartieren durch die EG Cité begleitet werden und informieren über weitere Themen rund um die Aufgabengebiete der Gesellschaft.

Beim diesjährigen Rundgang wurden zwei konkrete Entwicklungen an der Allee Cité vorgestellt. Zum einen ist neben der Eventbühne der Neubau des Stadtarchivs geplant, zum anderen soll auf einem der letzten freien Flächen ein großes Gesundheitszentrum entstehen.

Am Menton-Ring 2 entsteht derzeit ein Mehrgenerationenhaus, das die GSE Baden-Baden baut und in Kooperation mit dem Verein „Weitblick e.V.“ vermietet wird. Die Fertigstellung ist für den August 2024 vorgesehen.

Das Baufeld VII an der Ufgaustraße war das letzte freie Feld in der Cité. Hier entstanden bzw. entstehen mehrere Mehrfamilienhäuser mit Eigentums- und Mietwohnungen sowie vier Einzelhäuser für ein bis drei Familien. Mittlerweile fertiggestellt ist das zweite

Mehrgenerationenhaus „Gemeinschaftswohnprojekt Bretagne“ in der Ufgaustraße.

Die ehemalige Freifläche des Umspannwerkes in der Bauernfeldstraße hat sich in eine Blumenwiese verwandelt. Das „Summspannwerk“ gehört der NetzeBW, die die Betreuung der Fläche an den Verein „Blühende Werke“ übertragen hat, welcher bundesweit solche Art von Blühwiesen betreut.

Sehr zufrieden äußerten sich Markus Börsig und Annette Sauer über den Verlauf des diesjährigen Cité-Festes, das im Frühsommer auf dem Campus der EurAka stattgefunden hat. Die Veranstaltung wurde von den Bewohnern des Stadtteils und vieler weiterer Bürger gut angenommen. Eine Neuauflage des Festes soll es voraussichtlich 2025 geben.

Wie in jedem Jahr, war die EG Cité zusammen mit der GEBB und der Wirtschaftsförderung wieder auf der Expo Real in München. Dies ist die bedeutendste Gewerbe-Immobilien-Messe in Europa. Am Gemeinschaftsstand der Technologieregion Karlsruhe konnten wieder zahlreiche Gespräche geführt und Baden-Baden als Gewerbestandort vorgestellt werden.

Nähere Informationen zu all diesen Themen finden Sie in dieser Ausgabe von „La Cité“. vs/Sö



Eine neue Heimat können 36 Familien in diesen Stadthäusern in der Bretagne finden. Foto: AD

Bald ist alles fertig

Das Baufeld VII an der Ufgaustraße

Das letzte Baufeld in der Cité ist nun bald komplett fertiggestellt. Wenn man möchte, kann man das Feld in drei Bereiche unterteilen. Direkt an der Ufgaustraße 9 wurde mit dem Mehrgenerationenhaus der erste Meilenstein gesetzt. Das von der Baugruppe Bretagne – Cité Bretonen erstellte Objekt umfasst 27 Wohnungen im Eigentum und eine gemeinsame Außenanlage mit Innenhof.

Entlang der Bebauungsgrenze entstanden insgesamt vier Einzelhäuser für ein bis drei Familien, die sich architektonisch am Umfeld orientieren und durch ihre 3-Geschos-

sigkeit typische Stadthäuser darstellen. Im dritten Bereich wurden auf sieben Grundstücken Mehrfamilienhäuser durch unterschiedliche Bauträger und Investoren errichtet. Ein Teil davon wurde als Eigentumswohnungen vermarktet, der andere Teil besteht aus Mietwohnungen. Insgesamt konnten auf der verdichteten Fläche so 36 neue Wohnungen gebaut werden.

Der letzte Schritt zur Vollendung des Baufelds VII, so berichtete Annette Sauer von der EG Cité, sei die Installation der Straßenbeleuchtung und der Feinbelag, der auf die Straße gebracht werden muss.

Impressum

La Cité Nachrichten aus und über die Cité, Baden-Badens jungem Stadtteil
21. Jahrgang, Nr. 70, Winter 2023 – Auflage: 20.000 Exemplare

Herausgeber und Verlag: AQUENSIS Verlag Pressebüro Baden-Baden GmbH,
Pariser Ring 37, 76532 Baden-Baden, www.aquensis-verlag.de

Redaktion: Andrea Söhner (V.i.S.d.P.); **Anzeigen:** Annette Dresel (Ltg.),
Andreas C. Grund, Marion Kleinjans

Beratung und Mediadaten: Tel. 07221 9714514, E-Mail: buero@presse-baden.de;

Druck: naberDruck GmbH, Hügelsheim;

Vertrieb: City Service, www.city-service-kurier.de, Tel. 0163 3007003

Alle Angaben nach aktuellem Informationsstand. Änderungen vorbehalten. Mit Namen und Kürzel gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Jeglicher Nachdruck und/oder elektronische Wiedergabe nur mit schriftlicher Zustimmung des Herausgebers.



In nachhaltiger Bauweise mit Fassadenbegrünung und Dachgarten entsteht das neue Gesundheitszentrum in der Allee Cité.
Visualisierung: Mertens Real Estate GmbH

Neues Gesundheitszentrum in der Cité

Wertvolle Ergänzung für Baden-Badens jungen Stadtteil

Auf einem der letzten freien Grundstücke in der Cité soll ein modernes und nachhaltiges Gesundheitszentrum entstehen. Das Grundstück gehört zu den sogenannten „Filetstücken“ direkt am Europakreisel gegenüber des Cineplex-Kinos

Die Planung auf dem Grundstück wurde vom Gestaltungsbeirat der Stadt Baden-Baden begleitet und sehr positiv gewürdigt. Auf dieser Grundlage hat die EG Cité den Initiatoren das Grundstück zur weiteren Bearbeitung und Umsetzung an die Hand gegeben.

Wie Markus Börsig, Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Cité, erläuterte, hatte man keinen Druck, dieses „Tafelsilber“ schnellstmöglich zu verkaufen, sondern man habe stets Wert darauf gelegt, ein stimmiges Konzept in die Umsetzung zu bringen, das auf eine „qualitätsvolle Nutzung“ abzielt. Auch wenn sich das Gesundheitszentrum noch in der Projektphase befindet, so ist es doch schon weit gediehen.

In dem neu zu errichtenden Gebäude sind etwa 7.000 qm Mietflächen für Arztpraxen

und weitere Einrichtungen des Gesundheitswesens – zum Beispiel ein Rehasentrum zur ambulanten Betreuung – vorgesehen. Im Erdgeschoss werden eine Apotheke und gastronomische Angebote angesiedelt. Das Gebäude wird nach aktuellen Kriterien der Nachhaltigkeit geplant. Entsprechend werden Geothermie- und Solaranlagen für Energieeffizienz sorgen. Bauteile aus Holz mit Fassadenbegrünung und Dachgarten werden einen positiven Beitrag zum Stadt- und Raumklima leisten.

Für eine optimale Synergie der Nutzungen wird eine zentrale Erschließung und eine hochflexible, barrierefreie Flächenstruktur angeboten. Aufgrund des starken Interesses waren im Sommer 2023 bereits 70 Prozent der Flächen schon vergeben.

Das neue Gesundheitszentrum wird eine sinnvolle und wertvolle Ergänzung in der Cité darstellen. Entwickelt wird das Zentrum durch die Mertens Real Estate GmbH aus Karlsruhe gemeinsam mit ihrer Kooperationspartnerin M & K Gesellschaft für Strategie und Umsetzung bei Gesundheitsimmobilien mbH aus Baden-Baden. vs/Sö

Bücher aus Baden-Baden:
www.aquensis-verlag.de



Nach alter Tradition feierten die Anwesenden das Richtfest im Menton-Ring 2. Foto: Sö

Mehrgenerationenhaus am Menton Ring

Wohnungen auf Mietbasis für alle Generationen

Bauherr für ein besonderes Projekt am Menton-Ring ist die Gesellschaft für Stadterneuerung und Stadtentwicklung Baden-Baden mbH (GSE). Hier entsteht in Kooperation mit dem Baden-Badener Verein Weitblick e.V. das dritte Mehrgenerationenhaus in der Cité

Für GSE-Geschäftsführer Markus Börsig war und ist es wichtig, bei der Bebauung in der Cité immer wieder neue Wege zu gehen und neue Konzepte zu platzieren. So befindet sich nebenan ein Pflegeheim 2.0. Es war das erste seiner Art in der Region, das mit Wohngruppen arbeitet. Im „Vincentiushaus“, betrieben von der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Baden-Baden, gibt es kleine Einheiten, Privatzimmer für die Bewohner und einem gemeinsamen Ort, an dem sich das Leben im Alltag abspielt.

Das neue Mehrgenerationenhaus, das etwa 6,5 Millionen Euro kostet, wird in hybrider Bauweise erstellt. Tragende Wände und Decken entstehen aus Beton, die Fassade wird aus Holz sein. Das neue Gebäude wird eine L-Form haben und sich um die bestehende große Eiche, die unter Naturschutz steht, platziert.

13 Wohnungen, die zwischen 60 und 93 qm groß sein werden, eine Gemeinschaftswohnung sowie ein Gemeinschaftsraum werden entstehen. In der Gemeinschaftswohnung wird es sieben Wohneinheiten mit jeweils eigenem Bad und Kochgelegenheit

geben. Neben der Gemeinschaftswohnung werden Wohnungen und Appartements primär an Mitglieder des Vereins Weitblick e.V. vergeben. Um nicht von Vereinsmitgliedern belegte Wohnungen kümmert sich die GSE, die auch dann aktiv wird, wenn der Verein sein Kontingent nicht komplett selbst vermitteln kann. Der Verein strebt eine ausgewogene Mischung an Bewohnern an. Mit gemeinsamen Aktivitäten will man die Idee, die hinter einem Mehrgenerationenhaus steckt, mit Leben ausfüllen.

Ende November wurde Richtfest für dieses außergewöhnliche Projekt gefeiert. Bürgermeister Alexander Uhlig bedankte sich bei dieser Gelegenheit bei allen Beteiligten und brachte seine Freude zum Ausdruck, dass nur sieben Monate nach dem Spatenstich der Bau schon so weit fortgeschritten sei, dass man Richtfest feiern könne. Architekt Gerhard Leicht betonte, dass es mittlerweile keine Selbstverständlichkeit mehr sei, überhaupt noch ein Richtfest zu feiern und richtete seine Anerkennung an die Handwerker: „Man spürt jetzt schon die Qualität, die hier entsteht.“

Hansjörg Müller, Vorsitzender des Vereins Weitblick e.V. konnte anlässlich des Richtfestes berichten, dass bereits ein Großteil der Wohnungen vergeben sind und die zukünftigen Mieter sich jetzt schon auf ihren Einzug im Sommer 2024 freuen. vs/Sö



OB Dietmar Späth (links) im Gespräch mit dem Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung der Region Stuttgart, Michael Kaiser (Bildmitte) und Jochen Ehlgötz, Geschäftsführer der TechnologieRegion Karlsruhe (rechts).
Foto: raumkontakt.de

Expo Real in München

Mehr als 40.000 Besucher aus 70 Ländern

Jedes Jahr im Oktober haben die Verantwortlichen der Entwicklungsgesellschaft Cité (EG Cité) und der Gewerbeentwicklung Baden-Baden (GEBB) einen festen Termin im Kalender: Die Expo Real in München, Europas größte Messe für Immobilien und Investitionen.

Sie gilt als Netzwerk- und Geschäftsplattform für Marktteilnehmer aus der ganzen Welt. Die Messe bildet sowohl die unterschiedlichen Segmente der Immobilienwirtschaft – Büro, Retail, Hotel, Logistik und Wohnen – ab, als auch den gesamten Lebenszyklus der Immobilien, von Projektentwicklung und Investition über Finanzierung und Vermarktung bis hin zum Betrieb. Ein weiterer Fokus liegt auf den Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Transformation der Immobilienwirtschaft.

Speziell in diesem Jahr habe die Expo Real bewiesen, dass sie die Arbeitsmesse der Branche ist und Plattform bietet, über bestehende Herausforderungen, Lösungsansätze und Chancen zu diskutieren, so der Geschäftsführer der Messe München. „Die Immobilien-

branche sieht sich mit einer der angespanntesten Zeiten seit langem konfrontiert – die Problemstellungen sind vielfältig. Genau aus diesen Gründen haben die Teilnehmer hier in München drei Tage den Austausch und das Gespräch gesucht.“

Über aktuelle Investitions- und Entwicklungsmöglichkeiten am Standort Baden-Baden informierten am neu gestalteten Gemeinschaftsstand der TechnologieRegion Karlsruhe (TRK) Baden-Badens Oberbürgermeister Dietmar Späth sowie die Geschäftsführer der EG Cité sowie der GEBB, Markus Börsig und Alexander Wieland, und konnten als kompetente Partner der Wirtschaft interessante Gespräche führen und Kontakte knüpfen.

„Beeindruckend war das große Interesse an den Entwicklungen hin zum nachhaltigen Bauen, die von unseren Partnern in ihrer ganzen Bandbreite präsentiert wurden, trotz der sich eintrübenden Aussichten in der Baubranche“, so Jochen Ehlgötz, TRK-Geschäftsführer und Initiator des Messeauftritts. Sö



V.l.n.r.: Patrik Simon (Firma Moser), Markus Börsig (GSE), Oliver Schlums und Romeo Kühnl (Arch.-Büro Kühnl & Schmidt), Baubürgermeister Alexander Uhlig, Alexander Wieland (GSE), Florian Brenk (Firma Joos), Wolfgang Baur (GSE)
Foto: Alexander Kudla (GSE)

Blick in die Nachbarschaft

Baubeginn in der Murgstraße

2021 überzeugte das Architekturbüro Kühnl & Schmidt die Jury und gewann den von der GSE ausgeschriebenen Wettbewerb zur Bebauung des Areals in der Murgstraße mit seinem Entwurf, der die städtebauliche und architektonische Form geprägt habe. Die Planung besticht durch unterschiedliche Gebäudevolumen, die sowohl topografisch als auch städtebaulich intelligent platziert und entsprechend genutzt sind. Für Bürgermeister Alexander Uhlig bedeutet dies ein wegweisendes Projekt für die GSE Baden-Baden und die Weststadt.

Auf einer Bruttogeschossfläche von etwa 9.300 qm entstehen 1,5-Zimmer- bis 4-Zim-

mer-Wohnungen, die nach zwei Jahren Bauzeit fertiggestellt sein sollen. Wohnraum, der nach wie vor dringend benötigt wird.

Während der größte deutsche Wohnungsbesitzer Vonovia „den Bau von 60.000 Wohnungen auf Eis legt“, baut die städtische GSE dennoch. Wenn auch nur 54 Wohnungen auf dem 0,38 ha großen Areal entstehen, so ist die kleine GSE wie ein David gegenüber bundesweit agierende Goliaths. GSE-Geschäftsführer Alexander Wieland dankte daher auch für den Mut des Aufsichtsrats ein solches Projekt mitzutragen und damit ein Zeichen zu setzen. Ein Projekt für die Menschen im Quartier und in Baden-Baden. PR/Sö



PFEIFFER & MAY

Vom funktionalen Badezimmer zur Wellness-Oase

Das funktionale Badezimmer der 1950er-Jahre hat mit den heute möglichen Wellness-Oasen nicht mehr viel gemeinsam. Damals galt das sogenannte Frankfurter Bad in der eigenen Wohnung als echter Fortschritt im Gegensatz zu den sonst üblichen Toiletten im Treppenhaus und der Waschschüssel in der Küche. Einen großen Wandel hat das Bad im Laufe der Jahrzehnte erlebt.

Ein Raum, der schlaftrunken, voller Energie oder mit dem Bedürfnis vollkommener Erholung betreten wird. Kaum ein anderer Wohnraum muss mehr Anforderungen des Alltags gerecht werden. Umso wichtiger ist es daher, der Planung und Umsetzung eines neuen Badezimmers große Aufmerksamkeit

zu schenken. Die Badimpulse-Fachberater stehen den Kunden in den Ausstellungsräumen von Pfeiffer & May in der Hubertusstraße mit Rat und Tat zur Seite. Hinsichtlich der Verwirklichungen der individuellen Kundenvorstellungen sind heute nahezu keine Grenzen mehr gesetzt. Sowohl bei einem Neubau als auch bei Renovierungen steht das kompetente Team von der Planung, über die Handwerkersuche bis zur Umsetzung unterstützend zur Seite.

Die PFEIFFER & MAY Gruppe ist ein Großhandelsfachbetrieb für Bäder, Heizung, Installation und Fliesen. Speziell ausgestattete Bäderausstellungen überzeugen nach wie vor in puncto Beratung und persönlicher Kundenbetreuung



Die Azubis und Kollegen aus dem HR-Team waren gemeinsam auf der Messe „Einstieg Beruf“ in Karlsruhe und auf der Ausbildungsmesse in Baden-Baden. Foto: MHP

Heute wissen, was morgen zählt ...

Die Ausbildung 2023 / 2024 bei Maisenbacher Hort + Partner

Auch die Steuerberatungsbranche klagt über den Fachkräftemangel. Das ist einerseits wegen der geburtenschwächeren Jahrgänge zutreffend, andererseits weiß man bei Maisenbacher Hort + Partner als Kenner der Branche aber ebenfalls, das Thema ist durchaus auch „hausgemacht“. Viele Kanzleien bilden nicht, zu wenig oder nur sporadisch aus, und damit werden im Gesamtergebnis zu wenig junge Menschen für diesen Beruf begeistert. Dabei rollt ein weiteres Problem auf die Branche zu – es werden auch Mitarbeitende in den wohlverdienten Ruhestand gehen.

Es kommen schlechte Rahmenbedingungen dazu – veraltete Strukturen bei den Berufsschulen, Lehrermangel, ausbleibendes Handeln in der Politik, Anreize für Unternehmen, Modernisierung des Bildungswesens usw. Dass in der heutigen Zeit der Beruf des Steuerfachangestellten nicht mehr so angesagt ist, könnte ein weiterer Grund sein. Dabei kann der Beruf junge Menschen mit einer Affinität für Zahlen, Technik, aber auch für die Zusammenarbeit mit Menschen, begeistern. Mit dem Einsatz modernster Prozesse lässt er sich immer mehr digital gestalten und bietet Absolvent*innen eines kaufmännischen Berufskollegs und (Fach-) Abiturient*innen eine herausragende Perspektive in der Arbeitswelt.

Maisenbacher Hort + Partner schwimmt gezielt gegen den Branchentrend, nimmt den

mit der Organisation einer guten Ausbildung verbunden Aufwand gerne in Kauf und bildet seine eigenen Fachkräfte nachhaltig aus. So sind seit September 2022 sechzehn Auszubildende und seit September 2023 fünf weitere Auszubildende in drei unterschiedlichen Ausbildungsberufen mit an Bord.

Zusätzlich zum Schulunterricht führt das Baden-Badener Unternehmen die jungen Menschen in Vorbereitungseminaren an ihrer „MHP-Akademie“ an die Herausforderungen heran. Alle Auszubildenden, die die Kanzlei übrigens durch ein vorheriges Praktikum kennengelernt haben, haben eine*n Mentor*in zur Seite. Es gibt hier die Möglichkeit für ein umfassendes Schul-Praktikum und einen Schnuppervormittag. Die Interessenten lernen das Team und die Arbeit kennen und erhalten so vorab einen guten Einblick in die Arbeitswelt, in dem es die Gelegenheit gibt, schon einige Fragen zu stellen. Nach der Ausbildung werden viele Weiterbildungsmöglichkeiten und Zusatzqualifikationen, bis hin zum Steuerberater-Examen angeboten. Die aktuellen Ausbildungsberufe findet man unter www.mhp-kanzlei.de/karriere/ausbildung-und-studium/

Heute wissen, was morgen zählt – den Auszubildenden und jungen Berufseinsteiger*innen werden interessante und zukunftsreiche Chancen geboten, und die Mandanten der Kanzlei wissen auch morgen ein verlässliches Team für die privaten und unternehmerischen Belange an ihrer Seite. PR

LA FÊTE FORAINE in der Akademiebühne

Baden-Baden Award für Auszubildende aus der Kreativbranche

„Es ist Unsinn, sagt die Vernunft, es ist, was es ist, sagt die Liebe“ – Kunst ist etwas Sinnliches, etwas Abstraktes und Individuelles. Frei nach Erich Fried könnte man behaupten, dass Kunst für die einen Unsinn und für die anderen pure Liebe zum Detail ist. Diese Liebe zu ihrem Beruf haben die diesjährigen Preisträger des Baden-Baden Awards eindrucksvoll unterstrichen. Mit ihren detailgetreuen und herausragenden Arbeiten haben sie nicht nur die Jury nachhaltig beeindruckt. Auch die Öffentlichkeit war sich bei der Abstimmung zum Publikumspreis einig.

Die Preisträgerinnen und Preisträger kommen in diesem Jahr aus fünf Fachbereichen: Maskenbildnerinnen und Maskenbildner, Mediengestalterinnen und Mediengestalter in Bild und Ton, Requisiteurinnen und Requisiteure, Veranstaltungstechnikerinnen und Veranstaltungstechniker sowie Bühnenmalerinnen und Bühnenmaler bzw. Bühnenplastikerinnen und Bühnenplastiker. Insgesamt freuen sich 15 junge Nachwuchskräfte über Preisgelder im Gesamtwert von 5.000 Euro. Gleichzeitig erhielten sie bei der feierlichen Preisverleihung in der Akademiebühne der EurAka Baden-Baden gGmbH die begehrten Fohlentrophäen, die traditionell von Schülerinnen und Schülern der renommierten Louis-Lepoix-Schule angefertigt werden.

Die Oberlaudatio hielt Mathias Reichle, Entertainment Direktor des Europa-Parks in Rust, in der er betonte, dass „die Besten der Besten in der spannendsten und abwechslungsreichsten Branche geehrt werden.“ Mathias Reichle verlieh bei der feierlichen Preisverleihung zusätzlich einen Publikumspreis. Die Spannung war groß, denn noch während der Preisverleihung konnte online für die Favoritenarbeit abgestimmt werden.

Baden-Baden ist in der Kunst- und Kulturszene eine besondere Adresse in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz). Denn wer eine Ausbildung in diesem Bereich absolvieren möchte, kommt nicht an Baden-Baden vorbei. Daher kommen die Preisträger aus der gesamten DACH-Region. In diesem Jahr gehört auch eine Absolventin aus Baden-Baden zu den Preisträgern. Marielle



Strahlende Gesichter bei den Preisträgern des Baden-Baden Awards 2023.

Foto: Christiane Haumann-Frietsch, © Fotoatelier Christiane

Kurz freute sich über den zweiten Platz in der Kategorie Geprüfte Requisiteurinnen/Geprüfte Requisiteure. Kurz absolvierte ihre Ausbildung beim Theater Baden-Baden. Vom Badischen Staatstheater Karlsruhe kam ebenfalls eine Preisträgerin. Die drittbeste Einreichung in der Kategorie Maskenbild kam von Kristin Wiltschko.

Der Baden-Baden Award wurde 2008 ins Leben gerufen, um den kunstschaftenden Menschen hinter den Kulissen ein Gesicht zu geben und ihre wichtige Arbeit ins Rampenlicht zu rücken. IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arne Rudolph betont die Bedeutung der Auszeichnung. „Der Baden-Baden Award

ist ein bundesweiter Preis für die Auszubildenden aus der Kreativbranche, der in seiner Art einmalig ist. Über die Jahre hat sich der Preis eine respektable Position in der Medien- und Theaterlandschaft erworben. Für die Preisträgerinnen und Preisträger hat er in der Vergangenheit durchaus als Türöffner für interessante berufliche Perspektiven gedient. Er ist für die Arbeitgeber ein über die reinen Zeugnisse hinausgehender Beweis für Engagement und Kreativität.“

Veranstalter des Baden-Baden Awards sind die Baden-Baden Award GmbH und die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, unterstützt durch den Südwestrundfunk. Part-

ner der Preisverleihung sind Crew Brain, der Fachverband DTHG – Deutsche Theatertechnische Gesellschaft, die EurAka Baden-Baden gGmbH, Gerriets GmbH, Global Truss, GLP German Lights Products GmbH, Lightpower GmbH, RENT EVENT TEC GmbH, Schnick-Schnack-Systems GmbH, Vectorworks, Europa Park, klement design, EVENT Rookie und die Louis-Lepoix-Schule.

Wer die Preisverleihung nicht live miterleben konnte, hat die Möglichkeit, auf der Baden-Baden Award-Homepage unter www.baden-baden-award.de die Veranstaltung nachträglich auf sich wirken zu lassen. PR